

Rassismus abblitzen lassen statt ausblenden!

„Wir, Auszubildende aus drei verschiedenen Bremer Betrieben, haben uns freiwillig während eines Bildungsurlaubes mit dem Thema Rassismus in Betrieb und Alltag auseinandergesetzt.

Die Ausstellung „Rassismus abblitzen lassen statt ausblenden!“, die wir selbst gestaltet haben, ist das Ergebnis unseres Seminars.

Zu dem Bildungsurlaub angeregt wurden wir von Arbeit und Leben und der DGB-Jugend Bremen; zum Teil brachten uns auch die Auszubildendenvertretungen unserer Betriebe auf die Idee, an dem Seminar teilzunehmen. Obwohl wir einander vorher zum großen Teil nicht kannten, haben wir es geschafft, innerhalb von vier Tagen ein Team zu werden und gemeinsam die Fotoausstellung zu machen.

Dafür haben wir Fragen entwickelt, auf die wir mit Fotos antworten. Auf diesen sind wir selbst zu sehen. Auch die Texte, die auf den Plakaten zu lesen sind, haben wir selbst geschrieben.

Im Seminar haben wir uns über unsere eigenen Erfahrungen mit Rassismus ausgetauscht. Einige von uns stellten fest, dass sie mit ihren Diskriminierungserfahrungen nicht allein sind; für andere war es das erste Mal, sich überhaupt mit Rassismus zu beschäftigen. Dabei wurde uns klar, dass Rassismus in unserer Gesellschaft nach wie vor sehr präsent ist und uns alle etwas angeht.

Mit der Ausstellung wollen wir erreichen, dass möglichst viele Menschen auf das Thema aufmerksam werden. Wir wollen dazu anregen, sich eigene Gedanken zu machen, neue Blickwinkel einzunehmen, über eigene Erfahrungen zu reflektieren – kurz: mit offenen Augen durch die Welt zu gehen! Denn nur dann können wir gegen rassistische Ausgrenzung in unserem Lebens- und Arbeitsumfeld aktiv werden.

Wir bedanken uns herzlich bei der DGB Jugend Bremen, Arbeit & Leben Bremen, unseren Teamer_innen Astrid Zima, Kiyoshi Ozawa und Stephan Cohrs und der Fotografin Johanna Ahlers!“

Jendrik, René, Marcel, Julia, Swen, Gülüsan, Olga, Ina, Sarah, Janina, Pinar, Sonya, Elisabeth und Ceylan

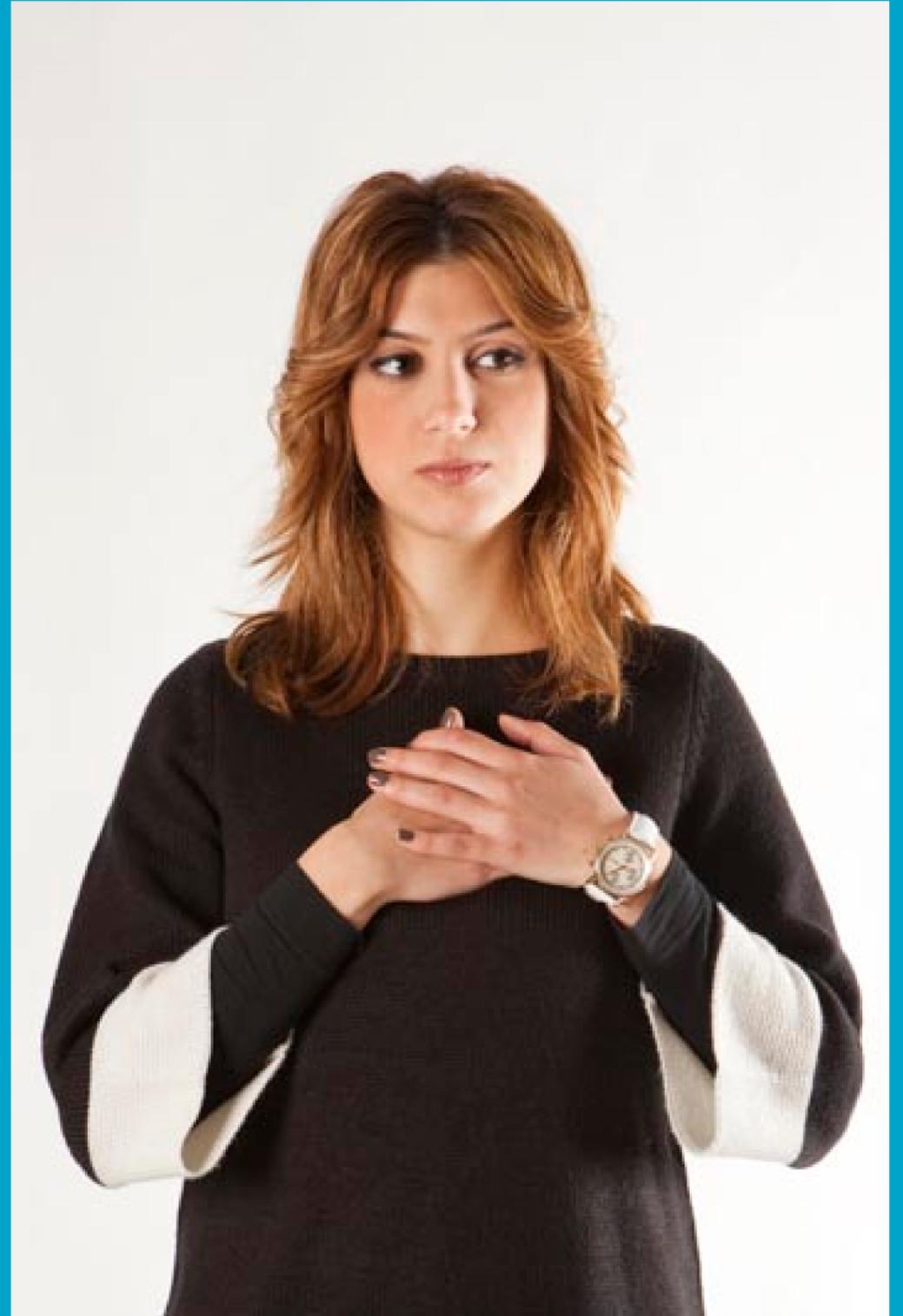
gefördert durch:



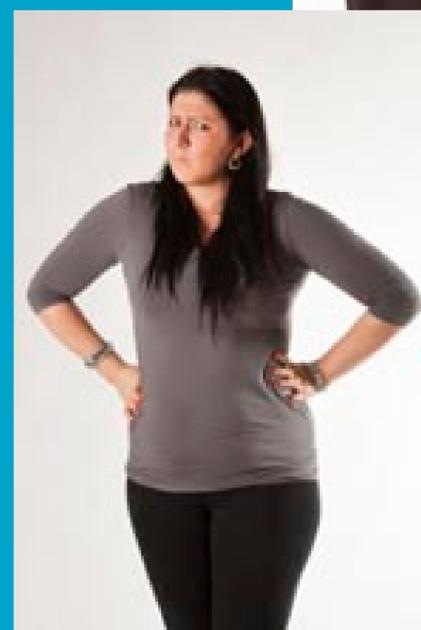
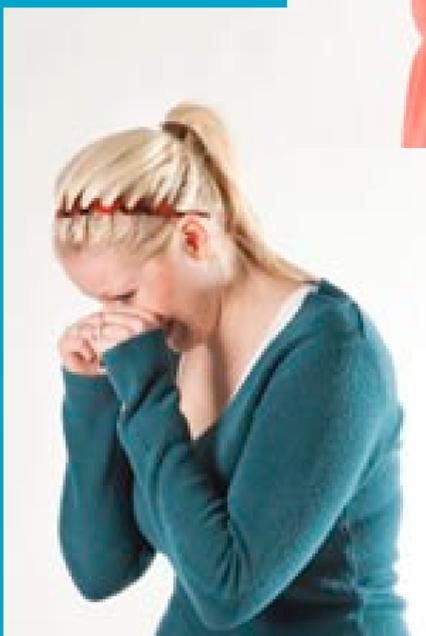
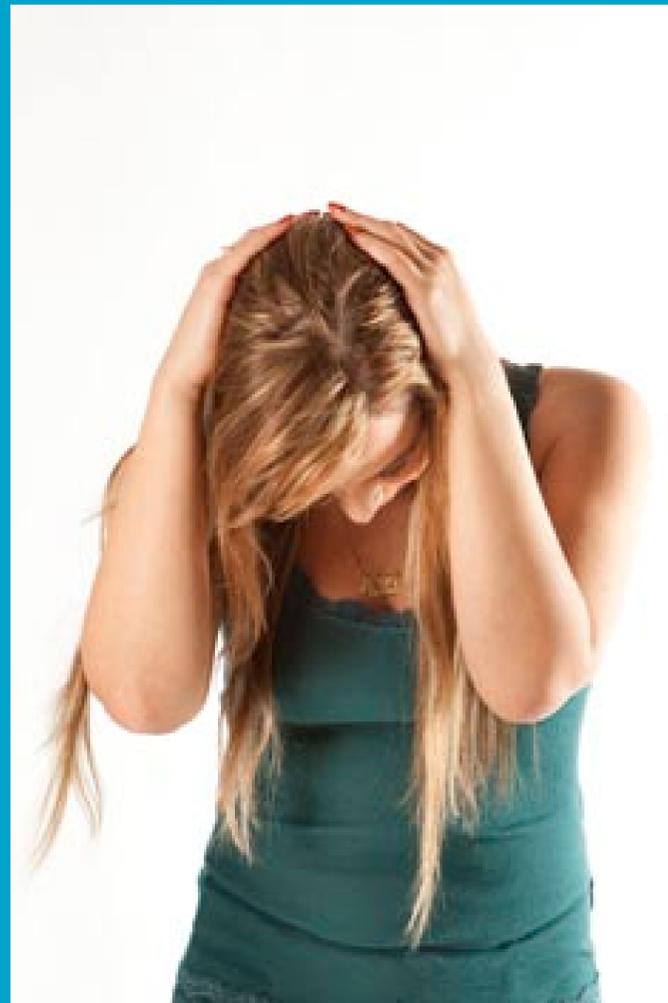
Kontakt:

Willi Derbogen, w.derbogen@aulbremen.de
Ima Drolshagen, ima.drolshagen@dgb.de

Wie nimmst du Rassismus wahr?



Welche Gefühle hast du, wenn dir Rassismus in deiner Familie begegnet?



Wie fühlst du dich, wenn jemand, der dir nahe steht, rassistisch diskriminiert wird?



“Wenn ich mit den Kindern von meinem Schwarzen Freund unterwegs bin, dann fühle ich mich immer beobachtet. Eine Weiße Frau mit farbigen Kindern. Es ist ein komisches Gefühl und es macht mich traurig, da ich sehe, wie die Kinder es auch bemerken. Aber trotzdem sind sie voller Lebensfreude. “

“Es war für mich immer klar, dass ich als 'die Türkin aus dem Ghetto' angesehen werde. Einbürgerung, Qualifikation und Fachkenntnisse spielen dabei keine Rolle. Wenn ich irgendwo hingeh, um meiner Oma bei irgendwelchen Dingen zu helfen, kam immer wieder der Spruch, 'sie können ja richtig gut Deutsch sprechen'. Ich habe immer geantwortet, dass ich auch Deutsch-Leistungskurs habe. Dann wurden die Blicke noch erschütterter, als ob es selbstverständlich ist, dass Türken kein Deutsch sprechen. Fakt ist, dass diese Diskriminierungen hier niemals aufhören werden. Aus diesem Grund würde ich auch sehr gerne als geborene Bremerin in die Türkei auswandern, weil man sich hier nicht mehr wohlfühlt! “



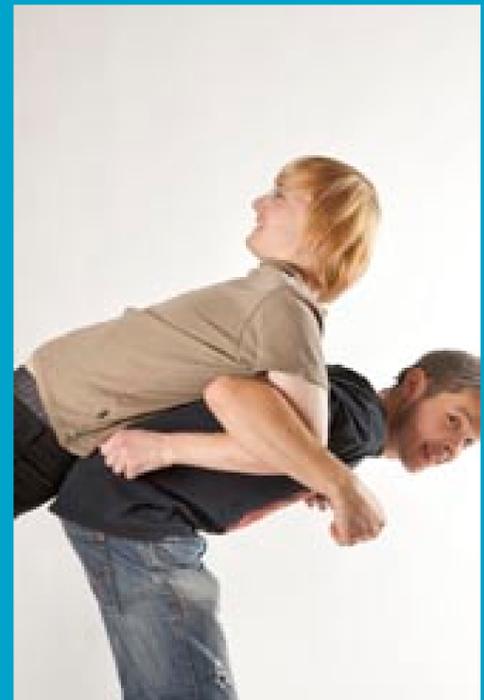
Wie würdest du
reagieren, wenn es auf der
Arbeit einen rassistischen
Übergriff gibt



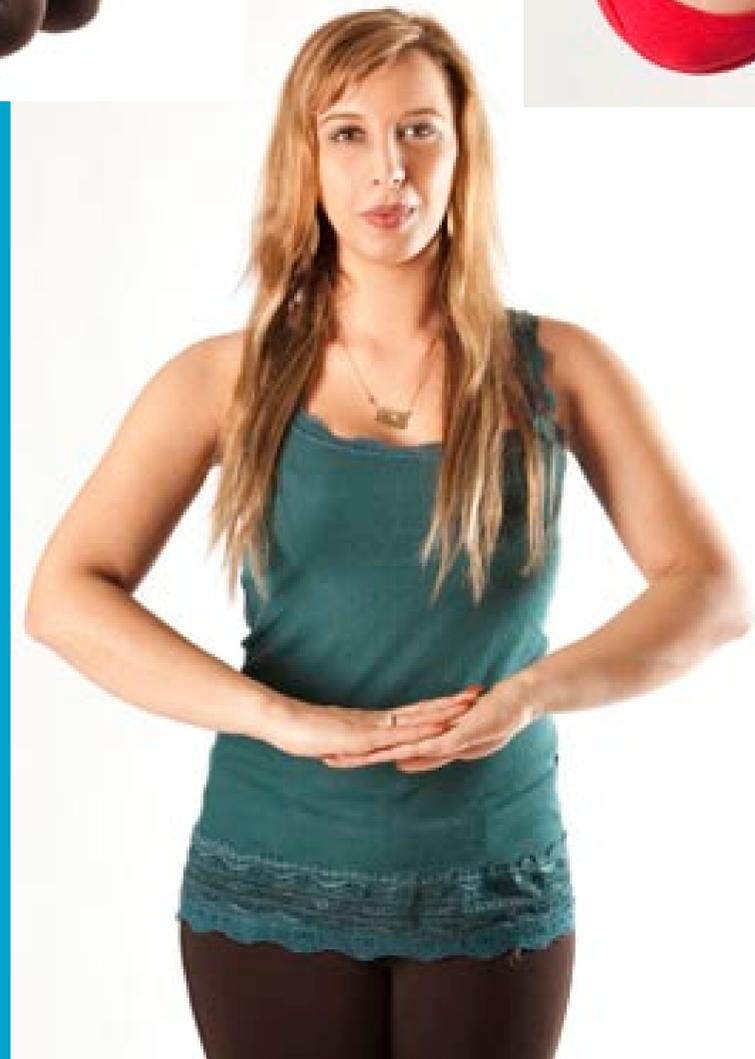
Welche Wege gibt es, Betroffene zu unterstützen?



*“Wichtiger als Kultur oder
Herkunft ist Freundschaft, denn
die verbindet!”*



Wie schöpfst du neue Energie nach rassistischen Vorfällen?



Wie stehst du selbst zu Rassismus?



“Allgemein zu Rassismus kann ich nur sagen: Was soll das? Wozu? Wieso muss man andere Menschen klein machen? Fühlen die Täter sich dann besser? Denken sie gar nicht daran, wie es den Opfern nach so einem Angriff geht? Nein. Jeder denkt nur an sich. Man sollte mehr auf die Gefühle anderer achten.“



Wie steht ihr zu Rassismus?



Wie reagiert deine Familie auf Rassismus?



*“Ich muss daran denken, wie ich das erste Mal versucht habe, mich in die Lebenssituation einer von Abschiebung bedrohten Person einzufühlen.
Ich muss daran denken, wie du als kleines Kind hierher geflüchtet bist, vor vielleicht Krieg, Hunger, Armut oder sonst was.
Du lebst hier dann zig Jahre, fängst vielleicht an zu klauen, weil deine Lebenssituation scheiße ist, kriegst Vorstrafen und deshalb keine Aufenthaltsgenehmigung oder keine Ahnung was.
Du musst jeden Tag damit rechnen, in ein fremdes Land abgeschoben zu werden, weg von Freunden und Familie. Vielleicht kannst du nicht mal die dortige Sprache. Das alles nur, weil du eine Nationalität haben 'musst'?!
Wieso habe ich einen deutschen Pass und andere nicht, sagt das etwas über die Person aus?
Sind die Menschen plötzlich alle nicht mehr gleich?
Wieso werde ich nicht abgeschoben, wenn ich eine Straftat begehe?
Und was, wenn diese Straftat legitim war?“*

*“Es wollte mal ein Schwarzer in eine Disco in Bremen. Die Türsteher haben ihn jedoch nicht reingelassen. Also hat er nun die Disco verklagt und den Prozess auch gewonnen, da es rassistisch war.
Die Disco musste also Schadensersatz zahlen! Sonst habe ich persönlich noch keine Erfahrungen mit Rassismus gemacht.
Ich kann mich hier in Deutschland frei bewegen! Ich fühle mich nicht eingeschränkt! Kann mir aber vorstellen, wie es für Leute ist, die davon betroffen sind.“*



Wie hast du dich gegen Rassismus gewehrt?



“Rassismus hört nicht einfach auf, man muss sich dagegen wehren!”



Wie wurdest du schon mal in der Öffentlichkeit attackiert?

“Eine ältere Dame pöbelt lieber ein kleines dunkelhäutiges Mädchen an, den Platz in der Bahn frei zu machen, anstatt die Jugendlichen um Platz zu bitten! “



“Bei der WM 2006, beim Spiel Deutschland gegen Italien, habe ich mir Deutschlandfahnen ins Gesicht gemalt. Nachdem Deutschland das Spiel verloren hatte, gingen ich und mein italienischer Freund auf die Straße, damit er seinen Sieg feiern konnte. Kurz darauf hielt ein Auto neben uns an und es sprangen drei gut gebaute deutsche Glatzköpfe aus dem Auto und attackierten uns; sie wischten mir die Fahnen aus dem Gesicht und schrien, ich dürfte keine deutschen Fahnen tragen, da ich eine Ausländerin bin! “

“Das Gefühl, dass du angegriffen wirst, gibt es auch dann, wenn Sprüche über jemand anderen gemacht werden. Es wird über Herkunft, Sprachschwierigkeiten und Aussehen gelästert. Und zum Schluss kommt immer der Satz: 'Nimm das nicht persönlich'. “

Welche Kultur / Herkunft etc. nimmst du als besonders rassistmusge- fährdet wahr?



“Urteile nicht über die Äußerlichkeit eines Menschen, denn unter der Haut sehen wir alle gleich aus!”

“Ich wünsche mir, dass die Medien mehr positive Nachrichten verbreiten. Schreckliche Nachrichten werden besser verkauft: 'Russengruppe gegen Türkengruppe', Schlägerei, Terror, Mord. Ich würde lieber etwas über die Leute lesen, die was Gutes gemacht haben!”

Wie reagiert die Öffentlichkeit auf Rassismus?



Wie hat das Seminar meine Wahrnehmung von Rassismus verändert?



“Ich habe mir nie Gedanken zu dem Thema Rassismus gemacht, weil ich selbst auch nie davon betroffen war. Durch das Seminar wurde mir erst bewusst, wie verbreitet Rassismus in unserer Gesellschaft ist und es hat meine Wahrnehmung zu dem Thema positiv verändert. Man kann nur etwas verändern, worüber man auch Bescheid weiß!”



